Eine wichtige Besuchergruppe

Autor(en): **Messerli, Jakob**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2018)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Eine wichtige Besuchergruppe

Über 900 Schulklassen besuchten 2018 das Bernische Historische Museum, und das in einem Jahr ohne Blockbuster-Ausstellung. Diese erfreuliche Resonanz ist nicht zuletzt das Resultat einer vor acht Jahren getroffenen Entscheidung, Bildungs- und Vermittlungsangebote speziell für Schulen, aber auch für Familien und das breite Publikum zu fördern, auszubauen und die dafür nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Bereits 1972 war am Bernischen Historischen Museum erstmals ein kleines Pensum für Museumspädagogik geschaffen und in den 1980er- und 1990er-Jahren ausgebaut worden. Ende der 1990er-Jahre wurden dann am Museum andere Schwerpunkte gesetzt, der Museumspädagogik weniger Ressourcen zur Verfügung gestellt und 2007 die Funktion schliesslich ganz gestrichen.

2012 konnte eine Stelle für Bildung & Vermittlung geschaffen werden, deren Pensum 2014 erhöht und 2016 um ein Pensum für wissenschaftliche Mitarbeit ergänzt wurde, sodass heute für Bildung & Vermittlung am Bernischen Historischen Museum 1,3 Vollzeitäquivalente zur Verfügung stehen. Dazu kommen Sachmittel und knapp 20 zusätzliche Vermittlungspersonen. Der Erfolg des Teams von Bildung & Vermittlung zeigt sich nicht nur an der deutlich gestiegenen Attraktivität des Museums als ausserschulischer Lernort, sondern auch an der grossen Vielfalt der Angebote, zunehmend auch für Familien (vgl. dazu S. 11–13).

Ich bin überzeugt, dass die Mittel für Bildung & Vermittlung gut eingesetzt sind. Schulen und Familien sind wichtige – aber beileibe nicht die einzigen – Adressaten von Bildungs- und Vermittlungsangeboten. Sie sind besonders in einer Hinsicht eine wichtige Besuchergruppe: Positive Erlebnisse von Kindern und Jugendlichen mit der Schule oder der Familie im Museum erhöhen nämlich die Chance, dass jene später auch als Erwachsene Museen besuchen. Ihnen deshalb heute besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wird sich morgen auszahlen.

Unsere beiden grossen Projekte «Bau eines Zentraldepots» und «Instandsetzung und Modernisierung des Altbaus» konnten wir 2018 nicht selbst voranbringen. Burgergemeinde, Kanton und Stadt Bern hatten 2017 eine Machbarkeitsstudie für ein Museumsquartier Kirchenfeld in Auftrag gegeben, welche die Rahmenbedingungen für unsere Bauvorhaben klären soll. Die Resultate werden im Lauf der ersten Jahreshälfte 2019 erwartet. Anschliessend sollte zumindest die Projektierung des Zentraldepots sofort angegangen werden können.

Im Hinblick auf eine Instandsetzung und Modernisierung des Altbaus geht es nicht nur um bauliche Massnahmen, wir planen vielmehr eine eigentliche Erneuerung des Museums und seiner Angebote (Strategie «BHM 2025»). Eine 2018 zusammen mit den Departementen Architektur, Holz und Bau (AHB) und Hochschule der Künste (HKB) der Berner Fachhochschule (BFH) durchgeführte zweiwöchige Summer School zum «Museum der Zukunft!» brachte uns dafür Anregungen und einen Einblick in die Ansprüche junger Erwachsener an ein modernes Museum.

Nach langen Vorarbeiten konnten wir 2018 ein zukunftsgerichtetes Projekt in Angriff nehmen. Für die Schweizerische Nationalbank konzipiert und realisiert das Bernische Historische Museum in den nächsten Jahren ein Besucherzentrum im Kaiserhaus in Bern. Dabei werden die Inhalte aus der Schnittmenge der Themen beider Institutionen generiert. Für uns ist dieses Projekt eine Chance, künftig auch in der Berner Innenstadt präsent zu sein und dort wirtschaftsgeschichtliche Themen präsentieren zu können, die in unseren Dauerausstellungen nicht oder nur am Rande vorkommen. Das Besucherzentrum der Schweizerischen Nationalbank soll Mitte 2022 eröffnet werden.

Rund 111 000 Personen haben 2018 die Ausstellungen des Bernischen Historischen Museums besucht. Besonders hervorzuheben ist, dass nicht nur die Wechselausstellungen, sondern auch die Dauerangebote und die vielfältigen Vermittlungsangebote zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben.

Auch 2018 haben viele das Bernische Historische Museum vor und hinter den Kulissen unterstützt. Ich bedanke mich bei allen ganz herzlich. Bei unseren Finanzierungsträgern Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern sowie der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Bei unserem Stiftungsrat, dem Förderverein, den Partnern, Sponsoren, Gönnern und Gönnerinnen, Freunden und Freundinnen des Museums. Ein grosser Dank geht schliesslich an alle Mitarbeitenden für ihre tägliche Arbeit und ihr Engagement für das Museum.

Dr. Jakob Messerli, Direktor